

04 | Österreich

Salzburger Nachrichten 16.01.2016, Bernhard Flieler



Sag doch nicht gucken, wenn du schaust

DAS ÖSTERREICHISCHE DEUTSCH HAT'S SPRACHLICH NICHT LEICHT. WIE ES LEBT UND WIE ES ZUR SPRACHE KOMMT, WIRD AUF BREITER BASIS ERFORSCHT.



An den Österreich Instituten lernen die Kursteilnehmer/innen auch die österreichische Varietät des Standarddeutschen kennen.

Offiziell klingt, was hierzulande sprachlich gilt, so: „Die deutsche Sprache ist, unbeschadet der den sprachlichen Minderheiten bundesgesetzlich eingeräumten Rechte, die Staatssprache der Republik.“ So steht es in der Bundesverfassung, Artikel 8, erster Absatz.

Aber man muss sich ja nicht an alles immer wörtlich halten. Und so ist es eben ein besonderes Deutsch, das in Österreich gesprochen wird.

„Wenn vom österreichischen Deutsch gesprochen wird, dann geht es meistens um die Standardsprache und deren Unterschiede in der Schrift zum bundesdeutschen Deutsch“, sagt Germanistin Alexandra Lenz. Das österreichische Deutsch sei jedenfalls sehr variantenreich, sagt die aus Deutschland stammende „Österreichisch“-Forscherin der Universität Wien. Dieser Variationen- und Varietätenreichtum des Deutschen zwischen Burgenland und Bodensee liegt nicht nur an einer „historisch gewachsenen Mehrsprachigkeit“. Verantwortlich für Eigenheiten sind auch die zahlreichen Kontakte mit anderen Sprachen in der Gegenwart.

Die Germanistin Lenz leitet den neuen Spezialforschungsbereich, der die Unterschiede zum im Duden fixierten Deutsch beleuchtet. Und diese Unterschiede sind beträchtlich – und sie führen durchaus auch zu emotional geführten Debatten.

Das passiert etwa dann, wenn die Europäische Union eine Richtlinie erlässt, in der bestimmt wird,

dass etwas „Konfitüre“ oder „Konfitüre extra“ heißen muss, was hierzulande locker und jederzeit als „Marmelade“ durchgehen kann. Gleichzeitig geht es – ganz abgesehen von Vorschriften – bei Sprachdifferenzen zwischen dem österreichischen Deutsch und dem deutschländischen Deutsch auch um eine Art „Rettung“ von Eigenständigkeit. Und so wird durchaus leidenschaftlich gekämpft, wenn Worte wie „Paradeiser“ von „Tomaten“ oder „Hendl“ von „Huhn“ bedroht werden.

Seit Langem schon beschäftigt sich auch der Grazer Germanist Rudolf Muhr mit dem österreichischen Deutsch – und auch mit den Schwierigkeiten, sich gegen ein deutschländisches Deutsch zu behaupten. Österreich leide dabei unter einem „Sprachkontaktphänomen“, sagt Muhr, dessen Forschungsstelle „Österreichisches Deutsch“ in Graz unter anderem die österreichischen „Wörter des Jahres“ kürt.

Eine wichtige Quelle dafür seien das Fernsehen und dort vor allem die „Synchronisation von fremdsprachigen Serien und Filmen durch norddeutsche Synchronisierungsanstalten“, sagt Muhr. Aber auch andere Quellen macht Muhr aus, „etwa die Überflutung des österreichischen Kinderbuchmarkts durch deutsche Verlage oder Hörbücher und Lehrmaterialien, die von ‚deutschländischen‘ Sprechern gesprochen werden“. Da wird dann, wo in Österreich „geschaut“ oder „geblickt“ wird, sehr oft ein gnadenlos im nördlichen Deutschland beheimatetes „gucken“ eingesetzt.

WO FINDE ICH INFORMATIONEN UND UNTERRICHTSIDEEN ZUM ÖSTERREICHISCHEN DEUTSCH?

> www.sprachportal.at

Im Sprachportal finden sich unter „Materialien mit Schwerpunkt Österreich“ zwei Unterrichtseinheiten, die sich mit dem österreichischen Deutsch beschäftigen sowie Kurzfilme über den Alltag in Österreich.

> www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/oe.d.pdf?4endqz
Umfangreiche Materialien zum Thema österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache hat das Ministerium für Bildung in Zusammenarbeit mit Kultur und Sprache herausgegeben.

> www.duden.de/sites/default/files/downloads/Duden_Oesterreichisches_Deutsch.pdf

Standardwerk von Jakob Ebner: Österreichisches Deutsch. Eine Einführung.

> www.adaba.at

In der österreichischen Aussprachedatenbank können Sie Wörter eingeben und hören, wie diese

in Österreich, Deutschland und der Schweiz ausgesprochen werden.

> www.bimm.at/themenplattform/thema/oesterreichisches-deutsch/

Das Bundeszentrum für Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit baut eine Themenplattform auf, auf der sich auch Unterrichtsideen zum Thema österreichisches Deutsch finden.

> www.atlas-alltagssprache.de/

Wenn Sie wissen wollen, in welchen Regionen man „Fasching“ und wo man „Karneval“ sagt, dann sehen Sie im Atlas Alltagssprache nach.

KLEINE ZEITUNG

20.07.2017



Gemüsesuppe

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN:

1/2 kg Fisolen, 20 dag Karotten, 20 dag Porree, 20 dag Erdäpfel, 30 dag Paradeiser, 20 dag kleine Zucchini, 10 dag weiße Bohnen a. d. Dose, Olivenöl, Salz, Pfeffer a. d. Mühle

ZUBEREITUNG:

Die Fisolen sehr klein schneiden. Die Karotten zuerst der Länge nach vierteln, dann in kurze Stücke schneiden. Die Erdäpfel schälen und klein würfeln. Den Porree in Ringe schneiden. Die Paradeiser kurz in kochendes Wasser legen, die Haut abziehen. Die Paradeiser in Stücke schneiden, dabei die Kerne entfernen. Die Zucchini der Länge nach vierteln und ebenfalls in kurze Stücke schneiden. Olivenöl in einem großen Topf erhitzen. Das Gemüse darin dünsten. Mit 1,5 l Wasser aufgießen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Aufkochen. Bei milder Hitze etwa eine Dreiviertelstunde kochen lassen. Die Bohnen mit kaltem Wasser gut abschwemmen und gegen Ende der Kochzeit zur Suppe geben. Vor dem Servieren Schnittlauch und Petersilie über die Suppe streuen.

Die Presse

12.02.2014

Bernadette Bayrhammer



Österreichisches Deutsch: Lehrer sind unsicher

Erdäpfel statt Kartoffeln, das E-Mail statt die E-Mail, ich bin gegangen statt ich ging: Eigentlich ist das österreichische Deutsch samt seinen speziellen Ausdrücken und grammatikalischen Eigenheiten bereits seit mehreren Jahrzehnten als korrekte Form anerkannt. Dennoch existiert nach wie vor oft die Vorstellung, jene Form, die in Deutschland verwendet wird, sei die eigentlich richtige. Auch Lehrerinnen und Lehrer sind sich da häufig nicht so sicher, wie erste Ergebnisse einer Studie der Uni Wien zeigen, die der „Presse“ vorliegen.

Zwar geben zunächst 80 Prozent der Befragten an, das österreichische Deutsch für genauso richtig zu halten wie das deutsche. In einer späteren Frage zeigen sich allerdings Widersprüche: Demnach ist mehr als die Hälfte der befragten Lehrer der Meinung, dass die deutsche Form korrekter sei als die österreichische. Nur 44 Prozent halten das bundesdeutsche Deutsch nicht für überlegen.

„Das würde die Hypothese bestätigen, die wir aus der Literatur übernommen haben“, sagt Sprachwissenschaftler Rudolf de Cillia zur „Presse“: Dass die Sprachloyalität hierzulande geringer ist als in Deutschland. Sprich: Dass die Österreicher – ähnlich wie übrigens die Schweizer – dazu tendieren, die eigene Varietät nicht für voll zu nehmen. Und dass das mitunter daran liegen könnte, welche Rolle dem österreichischen Deutsch in der Schule zugeschrieben wird: Immerhin sind es zu einem guten Teil die (Deutsch-)Lehrer, die den Schülern vermitteln, was richtig(er) ist und was falsch.

„Wenn gut die Hälfte der Lehrer das deutsche Deutsch für korrekter hält, kann man davon ausgehen, dass sich das womöglich auch in den Korrekturen niederschlägt“, sagt de Cillia.

Da scheint es verwunderlich, dass in der Befragung fast zwei Drittel der rund 160 befragten Lehrer dennoch angeben, das österreichische Deutsch für ein wichtiges Thema im Unterricht zu halten. In den seltenen Fällen, in denen es in Schulbüchern um das österreichische Deutsch geht, hat das eher Spaßcharakter. Unter dem Titel „Versuche, einem/einer Deutschen das österreichische Deutsch beizubringen“ werden da etwa Begriffe verwendet, die eher umgangssprachlich sind als österreichische Standardsprache: Gstätten, Gschlader oder Jaukerl, Gschrapp, Gschafthuber oder Bosnigl.

Um das Ernstnehmen des Österreichischen geht es de Cillia und seinen Kolleginnen auch – jenseits irgendwelcher patriotischer Beweggründe. „Es geht darum, dass die Gleichwertigkeit verschiedener Varietäten anerkannt wird, dass die eigene Varietät wertgeschätzt wird und dass in den Schulen ein Bewusstsein dafür geschaffen wird“, so der Sprachwissenschaftler.

Wie sehr das österreichische Deutsch unter den Jugendlichen überhaupt noch gesprochen wird – oder ob sich dort oder da schon die bundesdeutsche Form durchgesetzt hat, soll die Studie übrigens auch zeigen: Rund 1.200 Schüler wurden befragt zu Schweinsbraten versus Schweinebraten, das SMS versus die SMS und Bub versus Junge.

Österreichisches Deutsch – deutschländisches Deutsch



der Einser, der Zweier, ...
eine Eins, eine Zwei, ...



das Federpennal
das Federmäppchen



die Semmel
das Brötchen



der Bub
der Junge



die Mehlspeise
die Süßspeise

Österreichisches Deutsch

Deutschländisches Deutsch

PHRASEN

das geht sich nicht aus
ein Zimmer ausmalen

das klappt nicht
ein Zimmer streichen

KÜCHENSPRACHE

die Semmel
das Jausenbrot
der Kren
der Karfiol
das Faschierte
die Mehlspeise
der Fleischhauer

das Brötchen
das Pausenbrot
der Meerrettich
der Blumenkohl
das Hackfleisch
die Süßspeise
der Metzger

VERBEN

angreifen
Stiegen steigen
hinaufgehen

anfassen
Treppen steigen
hochgehen

SUBSTANTIVE

die Matura
die Kassa
der Bub
der Pensionist/
die Pensionistin
der Fenstertag
das Federpennal
der Polster

das Abitur
die Kasse
der Junge
der Rentner/
die Rentnerin
der Brückentag
das Federmäppchen
das Kissen

Österreichisches Deutsch

Deutschländisches Deutsch

das Tixo
die Ordination

der Tesa
die (Arzt)praxis

PRÄPOSITIONEN

zu Mittag (Tageszeit)
zu Weihnachten/Ostern

am Mittag (Tageszeit)
an Weihnachten/
Ostern

etwas auf die Tafel
schreiben

etwas an die Tafel
schreiben

PERFEKTBILDUNG

Ich bin bei der Kinokassa gestanden.
Ich bin gestern geschwommen.

Ich habe an der Kinokassa gestanden.
Ich habe gestern geschwommen.

SONSTIGES

das Service
Schulnoten: der Einser, der Zweier, ...
fesch
heuer

der Service
Schulnoten: eine Eins, eine Zwei, ...
hübsch
in diesem Jahr

AUSSPRACHE

Mathematik
China (Kina)

Mathematik
China (Schína)



der Polster
das Kissen



hinaufgehen
hochgehen

Stiegen steigen
Treppen steigen

ein Zimmer ausmalen
ein Zimmer streichen

